

# Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Dresden 2640

Ersteilung bis auf weiteres nur Dienstag, Mittwoch u. Freitag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei Bestellungen monatlich. Bei wöchentlichen Bestellungen in der Stadt monatlich 10 Pf., auf dem Lande 12 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 30 Pf. mit Zustellungsgebühr. Alle Postanfragen und Postbestellungen sowie unsere Anzeigen und Geschäftsstellen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle krieglicher Verhältnisse oder sonstiger Verhältnisse haben wir keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückgabe des Bezugspreises.



Interimspreis 10 Pf. für die 6 getragene Korpuszeile oder deren Raum, Restamen, die 2 spaltige Korpuszeile 10 Pf. Bei Wiederholung und Jahresauftrag entsprechender Preisnachlass. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die 2 spaltige Korpuszeile 10 Pf. Nachweisungsgebühr 10 Pf. Anzeigenannahme bis 10 Uhr. Für die Abrechnung der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Nachdruck ist strafbar, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Anstalt gerät.

Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen.

Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Kästig, für den Inzeratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

82. Jahrgang. Nr. 7.

Donnerstag / Freitag 18. / 19. Januar 1923.

## Ämtlicher Teil.

Auf Blatt 189 des hiesigen Handelsregisters, die Firma **Dampfsiegelwerk Wilsdruff Sa., Breitenstein & Co.**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Wilsdruff betr., ist heute eingetragen worden, daß der Geschäftsführer **Theodor Wurm**, Privatmann hier ausgeschieden und der Betriebsleiter **Willy Breitenstein** hier zum alleinigen Geschäftsführer bestellt worden ist. 1070

Amtsgericht Wilsdruff, am 12. Januar 1923.

A. Reg. 20/23

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

Die Franzosen haben die Stadt Dortmund und die im Osten des alten besetzten Gebiets liegende 50-Kilometer-Zone vollkommen besetzt.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Demonstranten und Franzosen in Bochum feuerten die Franzosen scharf und töteten einen Deutschen.

Poincaré beabsichtigt, die Kohlenfelder im Ruhrgebiet zu beschlagnahmen, weil die deutschen Besitzer die Kohlenlieferung verweigern.

Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Rangau, ist zur Verhinderung in Berlin eingetroffen. Auch der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Kausch, ist in Berlin angekommen.

Die Stadt Memel ist von den Litauern vollständig in Beschlag genommen worden. Es wurden Verhandlungen über einen Waffenstillstand eingeleitet.

### Memel und ...?

Aus unterrichteten Kreisen wird uns aus Berlin geschrieben:

Drei Ereignisse der letzten Tage werfen auf die augenblickliche gesamtpolitische Lage in Europa ein grelles Licht. Die litauische Freischärler haben Memel gestürmt. Die französische Besatzung, die sich durch ihre Führer verpfändet hatte, die dem Memellande verpfändete Ehre Frankreichs und der Alliierten bis auf den letzten Mann zu verteidigen, hat im gegebenen Augenblick die weiße Fahne verteidigt. Memel ist in der Gewalt der Eroberer. Das zweite Ereignis ist die Nachricht, daß die Polen eine Teilmobilisierung angeordnet haben mit der Begründung, daß Polen den Auftrag erhalten könnte, im Namen der Entente den bisherigen Zustand in Memel wiederherzustellen. Ins Deutsche überseht heißt das natürlich: man mobilisiert, obwohl es offiziell abgelehnt wird, weil man in Warschau während darüber ist, daß die Litauer schneller bei der Hand gewesen sind als die Polen. Das dritte Ereignis ist die Reise des Moskauer deutschen Botschafters bei der Sowjetregierung Grafen Brockdorff-Rangau nach Berlin. Zweck: Berichterstattung an die Zentrale. Als Graf Brockdorff in Berlin eintraf, wurde er bereits auf dem Bahnhof von Staatssekretär v. Malan in Empfang genommen. Herr v. Malan ist der bisherige Berater des sogenannten Ostreferates des Auswärtigen Amtes und bekannt als Vater des Rapallo-Vertrages und der Verhandlung mit Sowjetrußland.

Wenn ein Botschafter zur Berichterstattung aufgefordert wird oder diese Berichterstattung selber für nötig hält, so ist klar, daß dazu irgend ein Anlaß vorliegen muß. Nun erinnern man sich daran, daß von englischer Seite die Nachricht verbreitet wurde, daß Polen die Gelegenheit, die Frankreich durch die Besetzung des Ruhrgebietes geschaffen habe, in dem Sinne für sich auszunutzen gedente, daß es die Hand nach dem bei Deutschland verbliebenen Teile von Oberschlesien ausstrecken werde. Daran war die Frage geknüpft worden, wie sich Sowjetrußland in diesem Falle verhalten würde, von dem man nicht nur in London weiß, daß ihm die Existenz eines selbständigen und eine feste Drohung darstellenden Polens ein Dorn im Auge ist. Heute nun, nach dem litauischen Infanzsünder gegen Memel, behauptet man in Warschau zur Begründung der militärischen Vorbereitungen, daß hinter Litauen ein Rußland stünde. Aus alledem ersehen wir also mit Deutlichkeit, daß im Nordosten zweifellos recht bedenkliche Wetterwolken sich zusammenballen. Man kann es sich nun in der Tat nicht gut vorstellen, daß die Litauer ihren Handstreich ohne eine sichere Rückendeckung unternommen haben sollten. Eine sonderbare Idee, die man in Warschau aus durchsichtigen Gründen vertritt und der zufolge Deutschland an dem litauischen Vorstoß die Schuld tragen soll, ist zu lächerlich, als daß man sie zu widerlegen brauche. Von Romo ist es noch Berlin viel weiter als nach Moskau, und da die Litauer sich sagen mußten, daß Frankreich die Blamage einer Niederlage und mehrerer französischer Toter laun ohne weiteres hinnehmen würde, wenn es wüßte, daß das kleine Litauen ganz allein vorgegangen sei, so lag es deshalb nahe, daß die erwähnte Rückendeckung da gesucht wurde, wo sie am ehesten zu haben war. Das dürfte aber ohne Frage in Moskau der Fall gewesen sein. Nimmt man das als wahrscheinlich an, dann würde also der polnische Vorn sich naturgemäß in erster Linie gegen Rußland richten müssen. Man würde ferner in Warschau auf weitere Absichten Rußlands schließen können und dritten würde die offene oder verdeckte Mobilisierung Polens also als direkte Vorwarnungsmaßregel gegen Rußland zu betrachten sein. Moskau hat aber, um auch das gehört in diesen Rahmen, in scharfer Weise gegen das

Vorgehen der Franzosen im Ruhrgebiet protestiert, so daß an seiner gegen Frankreich gerichteten Haltung kaum ein Zweifel zulässig ist. Wenn man Augenzeugen glauben darf, die in letzter Zeit in Rußland gewesen sind und das augenährte und vor allem gut bezahlte russische Militär gesehen haben, dann wäre die russische Bedrohung für Polen oder, was dasselbe ist, für Frankreich wirklich nicht gering zu schätzen. In Deutschland hat man aber selbstverständlich keinerlei Ursache, in einer solchen Betrachtung der Lage mehr als ein Gedanken-Spiel zu sehen.

In Memel sind französische Soldaten zum höheren Ruhme von Frankreichs Vorherrschaft in Europa gefallen. Auch die Abtrennung des Memellandes war, wie alles in Versailles, nur ein Ausfluß der französischen Vernichtungspolitik gegen Deutschland. Die Besetzung des Ruhrgebietes stellt zurzeit die zweifellos höchste Steigerung des französischen Machtwahns dar. Die „Times“ sagt dazu, daß die europäische Politik eine scharfe Wendung erfahren habe. Und es ist in der Tat so. Der Krug geht solange zum Wasser, bis er bricht. Der Widerstand gegen Frankreich ist in der ganzen Welt in den letzten Tagen beinahe sichtbar geworden. Ist es wirklich nur eine grundlose Phantasie, daß der Tag doch einmal kommen könnte, der die Wendung der europäischen Politik, von der die „Times“ spricht, auch zu einer Wende der europäischen Stellung Frankreichs werden könnte?

### Französisch-litauische Verhandlungen.

Die Stadt Memel befindet sich nunmehr vollständig in der Hand der Litauer. Die französischen Besatzungsstruppen haben sich in die Kasernen zurückgezogen. In der Stadt ist alles vollkommen ruhig. Die Franzosen haben bekanntlich die weiße Fahne gezeigt. Es sollen bereits Verhandlungen zwischen den Franzosen und den Litauern geführt worden sein und zu dem Bescheid geführt haben, eine Waffenruhe einzutreten zu lassen. Die Soldaten beider „Mächte“ verfahren bereits ganz freundschaftlich miteinander, obwohl die vorangegangenen Kämpfe mehrere Tote und Verwundete gefordert haben.

### Die Einkreisung des Industriegebietes

Der Vormarsch der französischen Truppen geht ununterbrochen weiter. Die Verbindungslinie Datteln-Blantenstein schließt Bochum bereits ein. In Steele sind große Truppenmengen zusammengezogen. Es geht das Gerücht, daß die Grenzlinie des neu besetzten Gebietes zwischen Aachen und Schwerte verlassen wird. Damit würde das gesamte rheinisch-westfälische Industriegebiet von den französischen Truppen umschlossen sein. Am Montag mittag wurde auch die Stadt Bochum besetzt. In dem neu besetzten Auer wurden französische Truppenquartiere mit Steinen beworfen, sodaß den Truppen für den Wiederholungsfall bereits Waffengebrauch empfohlen worden ist.

### Verbot der Kohlenlieferung.

Die Franzosen haben mit etwa 25 deutschen Bergwerksdirektoren lange über die Lieferung von Kohlen verhandelt, und man kam zu dem Resultat, daß die deutschen Werke (falls kein Verbot dagegen ergehe) gegen Barzahlung und Vorbehalt Kohlen liefern könnten. Der Reichskohlenkommissar hat jedoch, nachdem er von diesen Verhandlungen Kenntnis erhalten hatte,

„mit Rücksicht auf den französischen und belgischen Einbruch ins Ruhrgebiet“ ausdrücklich die Lieferung von Kohlen und Koks an Frankreich und Belgien auch für den Fall der Beworhufung und Barzahlung durch diese Staaten telegraphisch verboten.

Eine Ergänzung dieser Abwehrmaßnahmen ist darin zu erblicken, daß die Bergarbeiter anlässlich der Besetzung des Ruhrgebietes sich weigern, die überschüssigen zu verkaufen. Diese Weigerung erstreckt sich nur auf das neu besetzte Gebiet. Die Bergarbeiter haben eigenhändige Anschläge an ihre Kollegen in den Gruben gerichtet, in denen aufgefordert wird, keine Überschichten mehr zu verkaufen.

### Dortmund besetzt!

Fortdauer des französischen Vormarsches.

Die bekannten Vormarschabsichten der Franzosen werden nunmehr rasch durchgeführt. Durch das ganze Industriegebiet und bis an die Lore Dortmunds führen die handhaken Kolonnen vor. Die Wasserwerke der

letzten Ortschaften traten sämtlich den fremden Eindringlingen mit ruhiger Würde entgegen und legten schärfsten Protest gegen die widerrechtliche Besetzung ein.

Am Dienstag mittag kurz vor 12 Uhr ist auf dem Dortmunder Hauptbahnhof der erste Transportzug mit französischen Truppen einladen worden und damit die Besetzung des Ruhrbezirks auch auf Dortmund ausgedehnt worden.

Die Eisenbahnlinien des Ruhrbezirks sind jetzt sehr stark durch französische Truppentransporte in Anspruch genommen, doch ist der Verkehr noch einigermaßen normal. Poincaré erwartet Nachgiebigkeit.

Poincaré hat den französischen Pressevertretern erklärt, die Besetzung Dortmunds habe sich als notwendig erwiesen, weil die Dortmunder Kraftzentrale das Industriegebiet mit elektrischem Strom versorge. Ferner sei Dortmund der Ausgangspunkt des Eisenbahnnetzes im Ruhrgebiet. Poincaré fuhr fort, die französische Regierung habe Grund zu der Annahme, daß die Reichsregierung baldigst zur Einsicht der von ihr begangenen Fehler gelangen werde. Die Industriellen des Ruhrgebietes würden beim Reichskanzler vorstellig werden, und es werde ihnen jedenfalls gelingen, die Regierung zu einer weniger unnachgiebigen Haltung zu bestimmen. Wie wenig sich Poincaré mit dieser verheißenen Spekulation haben dürfte, ergibt sich aus der Haltung der deutschen Industriellen bei der

### Verweigerung der Kohlenlieferungen.

Auf das Telegramm des Reichskohlenkommissars hin haben sämtliche Zechen sofort die Kohlenlieferungen an Frankreich und Belgien einstellen lassen. Bei den Besprechungen zwischen den französischen Bevollmächtigten und den Vertretern der Zechenverbände wurde die anwesenden deutschen Vertreter gefragt, ob sie für die von ihnen vertretenen Zechen verantwortlich seien. Als sie diese Frage bejahten, wurde einem jeden gegen Anwesenheit ein schriftlicher militärischer Befehl zugestellt, die Lieferung von Reparationskohle an Frankreich und Belgien sofort wiederanzunehmen. Im Namen der deutschen Vertreter erklärte Fritz Thyssen, daß diesem Befehle keine Folge gegeben werden würde. „Wir sind Deutsche“, sagte Thyssen, „und stehen auf dem Standpunkt, daß wir nur deutschen Befehlen unterworfen sind.“

### Requisition und Kontrolle.

Auf Grund dieser deutschen Erklärung beabsichtigen die Franzosen zu weiteren Gewaltmaßnahmen zu schreiten. In der letzten Pariser Ministerkonferenz wurde beschlossen, wenn die Bergwerksbesitzer im Ruhrgebiet ihre Haltung nicht veränderten, die Kohlen- und Koksminen, die für die Reparationen erforderlich seien, durch Requisitionen zu verschaffen. Die Zahlung für die Löhne der Arbeiter der deutschen Regierung. Für die Löhnung der Bergleute, die einweisen direkt durch die verbündeten Besatzungsbehörden in Papiermark erfolge, werde so rasch als möglich ein besonderes Zahlungsmittel geschaffen werden. An der Pariser Meldung, daß die Ruhrindustriellen sich bereit erklärt hätten, die Kohlenlieferungen aufzunehmen, wenn der Requisitionsbefehl zurückgenommen werde, ist kein wahres Wort. Inzwischen haben die Franzosen auch mit der Kontrolle der Kohlenzüge begonnen. Diese wird in der Weise durchgeführt, daß Kontrollgruppen in Essen-Hauptbahnhof, Werden, Mülheim-Eppinghofen, Bottrop-Süd und Oberhausen eingerichtet worden sind, die durch Kontrollposten die rollenden Züge und den Ausgang der Kohlen- und Kokszüge zu überwachen haben.

### Blutiger Zusammenstoß in Bochum.

Das erste Todesopfer hat der französische Vorn in Bochum gefordert. Dort lag eine vielstündige Menge vor dem Rathaus. Dann veranfaßte die Menge einen Umzug durch die Straßen der Stadt. Die Schupo war den Massen gegenüber machtlos. Als ein Demonstrationszug in der Nähe der französischen Posten bei dem Eisenbahndirektionsgebäude kam, feuerte die Polizei mehrere blinde Schüsse ab, worauf die Menge in die Nebenstraßen flüchtete. In diesem Augenblick fielen seitens der Franzosen völlig grundlos scharfe Schüsse, durch die ein junger Mann tödlich in den Rücken getroffen und ein anderer sowie eine Frau verwundet wurden. In Auer erließ der französische Kommandeur eine Anordnung von unerhörter Schärfe: Ansammlungen auf der Straße werden nicht geduldet. Heranziehungen durch Straßen irgend welcher Art sind nicht gestattet. Auf Anruf hat jeder sofort stehen zu bleiben. Wird nicht sofort bei Fuß stillgestanden, dann erfolgt Schuss der Schupo.